

von Gartenstädten, die sich auf industrieller Grundlage entwickeln wollen, hervorgerufen. Sie weist der Volkswohnungspolitik aller Industriestaaten den rechten Weg, der zu einem sehr wünschenswerten Ziel führt: gewerbliche und industrielle Dorf- und Stadtanlagen gesund und zweckmässig zu bauen und auf die Höhe eines Kunstwerkes zu bringen. Nach einem Worte Oskar WILDES IST DAS EIGENTLICHE ZIEL DER VERSUCHE UND AUFBAUE DER GESELLSCHAFT AUF EINER GRUNDLAGE, DIE DIE ARMUT UNMÖGLICH MACHT. Diese Bewegung auf österreichischen Boden übertragen, finden wir auf den teils noch jungfräulichen Land- und Stadtbezirken im Nordosten Wiens ein ausgezeichnetes Operationsgebiet, auf dem sich eine solche Anlage durchführen liesse, die, wenn sie im obigen Sinne künstlerisch behandelt wird, gar nicht anders als gesund und zweckmässig sein wird und einen Zuwachs an Schönheit und Reichtum für das Land bedeuten soll. □

Aber dem steht manches entgegen. Vor allem die städtische Wirtschaftspolitik selbst. Das würde uns sogar jeder Greisler und sonstiger Gemeindepolitiker erklären, dass die Sache gar nicht durchführbar ist wegen der Bodenspekulationen und der enormen Grundverteuerungen, die jede Cottagebildung für die arbeitende Bevölkerung unmöglich macht. Nun, wenn die Verhältnisse schon so beschaffen sind, ist dann nicht um so vermehrte Ursache, hier den Spaten einzusetzen? Die dringendste Aufgabe, ohne die es einen ernststen Fortschritt zu diesem nicht gibt, ist die Eindämmung des Spekulationsunwesens durch weitgehendes Enteignungsrecht, Einführung des Verkaufsrechtes der Gemeinde bei Zwangsverkäufen, als ein Mittel, das Gemeindegut auf billige Weise soviel als möglich zu vergrössern und gerecht zu verteilen, ein Idealgedanke des amerikanischen Agrariers Henry George, um zu jenen einfachen, gesünderen Besitzverhältnissen zu gelangen, die schon bei den germanischen Vorfahren und im Mittelalter als Lehenswesen die wirtschaftliche und besitzrechtliche Grundlage bildeten, die in moderner Form im sogenannten Erbbaurecht wiederkehrt. □

Es handelt sich für uns zunächst darum, den Weg zu zeigen, den die Entwicklung gehen wird. Es wird dahin kommen müssen, dass die wahren Träger der modernen Kultur, die einen grossen Sinn und ein warmes Herz für unsere sozialen und kulturellen Interessen haben, also hervorragende Architekten, Künstler und Ingenieure, Sozialpolitiker, verwaltungserfahrene Juristen, die Aufgabe der Gemeindeverwaltung übernehmen, um die grosse Stadt- und Landbebauungsfrage in einer für das Wohl der Allgemeinheit und für die Schönheit des Landes zu-träglichen Weise durchzuführen. Es kommt der ganzen Menschheit zugute, wenn der drohenden Degeneration weiter Volksschichten in wirksamer Weise Einhalt geboten wird. □

WÜRDE MAN SO LEIDENSCHAFTLICH GEGEN DEN
SOZIALISMUS WETTERN, WENN MAN SICH NICHT
GESTEHEN MÜSSTE, DASS MAN VON IHM SCHON
GANZ UMGARNT IST? OUCKAMA KNOOP.

„WENN DU VOM KAHLENBERG“

Es ist ein Unterschied, ob man als gewöhnlicher Pflastertreter gedankenlos über die Ringstrasse tritt oder ob man mit offenen Sinnen, schauend und beobachtend auf das Ungewöhnliche, Seltsame, Eigenartige ausgeht und den leisen Stimmen horcht, den Liedern, die nach Eichendorff in allen Dingen schlummern. Darum kehre ich von meinen Spaziergängen niemals heim, ohne eine Bereicherung oder Belehrung erfahren oder eine Entdeckung gemacht zu haben. Vielleicht bin ich von einer Art romantischem Hang für alles zeitlich Ferne, für alles Vergangene oder Halbvergangene getrieben. Denn ich liebe die alten Häuser mit ihrem menschlichen Geruch, der von den Schweisstropfen der Angst, der Sorge, der Lebensmüh' und Sterbensnot so vieler Geschlechter erzählt, ich liebe die stillen Vorstadtgassen, wo das Grosstadttreiben nur in verworrenen Lauten fern hereintönt und die alte Kultur im Ausgedinge lebt, ich liebe der Urväter Hausrat, den die guten Alten mit zärtlicher Sorgfalt aufgehäuft und behütet haben, die alten, sauberen, blitzblanken Schränke, über die Grossmütterchens zitternde Hände täglich scheuernd hinführen, ich liebe die verblichenen Züge, den nachsommerlichen Glanz dieser Dinge von gestern, denn es ist so viel Geschichte, so viel „Seele“ in ihnen. Ich liebe die heimlichen, seltsamen Glücksgefühle, die solche Orte, Strassen, Häuser und Wohnungen gewähren. Dass man das jemandem begreiflich machen könnte! Ich liebe aber gar nicht unsere modernen, grosstädtischen Strassenzeilen mit ihren schablonenhaften, nichtssagenden Fassaden und trachte darum je schneller desto lieber hinauszukommen in jene kleinen, verhutzelten Vororte, die neben der grossen Schwester zwar ein recht armseliges Aschenbrödel-dasein führen, dafür aber noch immer von einem Schimmer Romantik umhaucht sind. Dort geht es zuweilen recht kunterbunt zu. Städtische und ländliche Kultur begegnen einander an der Pheripherie der Stadt, neue Häuserzeilen schieben sich in das Ackerland hinein und zwischen Obstgärten und Weingeländen, Mietskasernen und moderne Landhäuser neben schlichten, alten Wohnbauten und Bauerngehöften; alles ziemlich regellos durcheinander, und dabei ein fortwährendes Niederreissen und Neuaufbauen. In diesen Gebieten mache ich meine „Entdeckungen“, von denen ich hier erzählen will. □

Vor allem habe ich hier den Hausgarten gefunden. Jene alten Hausgärten, Biedermeyergärten, die, mit Liebe gepflegt und gepfflanzt, einer blühenden und duftenden Blumenwildnis gleichen, mit geraden Wegen zwischen den steinumfassten Rabatten und den grossen Glaskugeln, die ein Stück Himmel in den Garten legen, Reflexe verbreiten, ein wahres Netz von Lichtstrahlen inmitten der Farbenpracht, so dass jeder, der durch den Hausflur einen Blick davon erhascht, von einer unstillbaren Hausgartensehnsucht ergriffen wird. Was die neuen Familienhäuser, die Cottages, als Garten gepfflanzt haben, kann mit dieser reizenden Hausgartenpoesie nicht verglichen werden. Diese neue Gärten passen zu den affektiert vornehmen Häusern. Da finden wir in den Villenvorstädten um jedes Haus einen winzigen Gartengrund nach den Grundsätzen der naturalistischen Schule behandelt, einer romantischen Theaterszenerie nicht unähnlich, mit Grotten, Springbrunnen, Felsenpartien, geometrischen Blumenbeeten, Gartenfiguren aus gebranntem und glasiertem